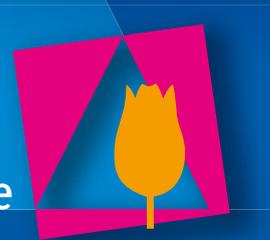


# Marktblatt

Blumengroßmarkt Karlsruhe

Winter 2022



## Weihnachten

mit Mehmet Yilmaz

## Winteralbum

mit Sarah Hasenhündl

## Schnittblumen:

Sehnsucht nach Nostalgie

# Inspirationen von Mehmet Yilmaz

Zu berichten gibt es eine traurige und zugleich hoffnungsvolle Geschichte. Mit viel Engagement hatte der Blumengroßmarkt (BZG) in Frankfurt am Main schon seit dem Sommer für Anfang Oktober ein dreitägiges Seminar und abschließender Vernissage mit Gregor Lersch geplant. Eine kleine Sensation, ist doch der einflussreichste Floral-Designer Deutschlands aktuell auf zahlreichen Seminaren im Ausland zu bewundern – auf deutschen Bühnen hat er sich aber eher rar gemacht. Zwei Tage vor Seminarbeginn dann die für die Veranstalter erschütternde Nachricht: Gregor Lersch war an Corona erkrankt.



Foto S.2+3: © Jennifer Moritz/bzg Frankfurt



Katastrophe! Was nun? Ab hier beginnt dann der hoffnungsvolle Teil der Geschichte. In kürzester Zeit war Mehmet Yilmaz (Foto oben rechts), so etwas wie der Ziehsohn von Gregor Lersch, Nachfolger in seinem Geschäft in Bad Neuenahr und unter anderem Fünftplatziertes (für die Türkei) auf der Floristen-Weltmeisterschaft 2015, bereit, das Seminar zu übernehmen. Dies, obwohl er selbst für diese Zeit einige andere berufliche Verpflichtungen eingegangen war. Seine kurzfristige Zusage zeigt beispielhaft, wie stark die Floristen-Branche miteinander verbunden und wie hoch das Ansehen der Blumengroßmärkte als Fach-Veranstalter ist!

Das Ergebnis: „Das Seminar war ein Erfolg, zur abschließenden Vernissage kamen rund 100 Gäste“, erzählt BZG-Geschäftsführer Michael Schoser. An dem Seminar „nahmen Floristen aber auch Quereinsteiger teil“. Darunter auch ein Auszubildender, dessen Ausbildungsbetrieb die Seminarkosten getragen hat und von dem



Mehmet Yilmaz sicher ist, dass die Floristen-Branche noch viel von ihm hören wird.

Gezeigt wurden auf der Vernissage die Werkstücke von Mehmet Yilmaz, von denen einige an dieser Stelle vorgestellt werden. Für viele seiner Kreationen hatte er die Farbbereiche Rot/Grün (Advent/Weihnachten) und Grün/Weiß (Winter) gewählt. In seinen Erläuterungen auf der Vernissage plädierte der Floral-Designer dafür, dass sich die Floristen nicht zu sehr an propagierten Trends orientieren, sondern eher ihrer eigenen Kreativität folgen sollten. Jedes Floristik-Fachgeschäft habe schließlich seine eigene Kundschaft, jede Floristin, jeder Florist müsse seine eigene Handschrift entwickeln.

Da ist sicher viel Wahres dran. Und doch kann man sich auch von außen inspirieren lassen. Etwa von den Werkstücken auf diesen Seiten.



Ein Polizist und seine branchenfremde Freundin als Blumeneinkäufer, ein branchenfremdes Familien-Kollektiv als Back-Office eines Blumenfachgeschäftes – geht so etwas? Ja, „Blütezeit“ in Linkenheim-Hochstetten zeigt, wie mit Einsatz und Kreativität Lücken in der Branche geschlossen werden können.

## Die Rettung von „Blütezeit“



Cem Aydogan, Sandra Schneider

Die Aufgaben im Geschäft übernimmt das Floristik-Team, alle weiteren Tätigkeiten, sozusagen das Back-Office, teilt sich das Familien-Kollektiv, zu dem auch Sandra Schneider gehört. Dazu zählt auch der Einkauf auf dem Blumengroßmarkt Karlsruhe, wobei schon vor der Übernahme Uta Geiß und später das Floristinnen-Team eine wichtige Stütze waren. Schwierig sei anfangs „die Vielfalt an Blumen und Pflanzen“ gewesen, erinnert sich Cem Aydogan. „Wir haben aber tolle Partner auf dem Blumengroßmarkt, sie helfen uns in jeder Beziehung. Wir spüren intensiv: Auch die Anbieter auf dem Blumengroßmarkt möchten, dass wir erfolgreich sind“. Unterstützung durch die Lieferanten: Jeder Unternehmer weiß (und spürt es besonders in diesen Zeiten), dass das die halbe Miete ist.

Ohne Zweifel erleben wir aus ökonomischer Sicht die schwierigste Zeit nach dem zweiten Weltkrieg. Das komplette Wirtschaftsleben ist aus den Fugen geraten, ganz besonders leidet der Einzelhandel – nicht nur unter den enormen Kostensteigerungen im Energiesektor. Anders als in der Industrie haben die zumeist familiengeführten Einzelhandelsgeschäfte in der Regel nicht die Rücklagen, um lange Monate Verluste überbrücken zu können. Es wird wohl so kommen, dass auch in der Floristenbranche eigentlich profitable Geschäfte schließen werden.

In einer Zeit, in der Investitionen oder Geschäftsgründungen verschoben werden, ist es schon ein besonderes Ereignis, wenn ein Blumenfachgeschäft neu aufgestellt wird. Insbesondere dann, wenn die Initiative von branchenfremden Personen angestoßen wird. Das ist aber genau der Fall beim Blumenfachgeschäft „Blütezeit“ (zuvor „Blumenstudio“) in Linkenheim-Hochstetten, dass am 1. August von der Familie Aydogan übernommen wurde.

Immerhin 46 Jahre lang wurde das einstige „Blumenstudio“ von Uta Geiß geleitet. Sie führte das Blumenfachgeschäft als Mieterin in einem Haus, das die Eltern von Cem Aydogan gekauft haben. Als das Rentenalter von Uta Geiß näher rückte, „stellte sich die Nachfolgefrage als schwierig heraus“, erzählt Cem Aydogan. In den meisten Fällen wären die Immobilieneigentümer dann auf die Suche nach Mietern aus anderen Branchen gegangen. Nicht so Cem Aydogan und seine Familie – sie suchten und fanden einen Weg, das Fachgeschäft zu retten. Und das in einer Zeit, die, wie oben erwähnt, alles andere als gute, unmittlere Perspektiven verspricht.

### „Tolle Partner auf dem Blumengroßmarkt“

Eine der Motivationen aus einem ganzen Bündel von Überlegungen war: „Die Mitarbeiterinnen sollten nicht arbeitslos werden“, erläutert Cem Aydogan. Die Floristinnen Daniela, Tanja und Heike arbeiteten schon mit Uta Geiß in dem

Blumenfachgeschäft und führen dies jetzt fachlich weiter. Was bedeutet, dass sich an dem floristischen Know-how nichts geändert hat. „Wir sehen uns als Kollektiv“, erklärt Cem Aydogan und bezieht neben dem Fachpersonal auch seine Lebensgefährtin Sandra Schneider und seine Eltern mit ein.

Der 30jährige Cem Aydogan arbeitet seit 11 Jahren in Karlsruhe als Polizist im Ermittlungsdienst, auch seine Eltern sind voll berufstätig, sein Vater arbeitet als Platzwart beim KSC. Wie bewältigt man aber eine solche berufliche Doppelbelastung? „Wir sehen die neuen Aufgaben nicht als Arbeitszeit an“, meint der Neuunternehmer. „Man wächst auch schnell hinein, wenn die Kommunikation stimmt. Wir sind einfach nur froh, dass es läuft“.

Einen Wermutstropfen erwähnt er aber. „Der Umfang an bürokratischem Papierkram, den Selbstständige erledigen müssen, hat mich dann doch überrascht. Für mich ist es kein Wunder, dass viele Selbstständige genau daran scheitern“.

### „Liebevoller Umgang mit anderen“

Nicht einfach waren auch die vierwöchigen Renovierungsarbeiten, die vor der Wiedereröffnung zu bewältigen waren. Der Putz wurde erneuert, der Boden neu gemacht, Elektrik, Lüftung, Lampen, Farben – die meisten Tätigkeiten wurden durch den Familien- und Freundeskreis erledigt. Besonders stolz ist das Team auf den neuen Tresen – ein „Highlight“, wie Cem Aydogan nicht ohne ein wenig Stolz in der Stimme sagt. Dieses zentrale Einrichtungsmöbel wurde von einem befreundeten Schreiner gemacht.

Gänzlich geschlossen wurde „Blütezeit“ während dieser Wochen nicht. Der Verkauf ging in einer nahegelegenen Scheune weiter, die Stammkunden standen also nicht vor verschlossener Tür.

Mit Blick in die Zukunft ist Cem Aydogan selbst in den aktuell unsicheren Zeiten positiv gestimmt. „Man kann immer nur

die eigenen Sachen verändern“, ist er überzeugt. „Man muss positiv bleiben“, führt er seine Lebenseinstellung weiter aus. Selbst bezeichnet er sich „als gelassen“, er bemühe sich um einen „liebvollen Umgang mit anderen Menschen“. Was auch die folgende Aussage bestätigt: „Ich möchte mich bei Sandra ganz herzlich bedanken – für ihren Mut, diesen herausfordernden Weg mitzugehen“.

Die äußeren Bedingungen für „Blütezeit“ sind ja auch nicht schlecht. Es ist das einzige Blumenfachgeschäft in Linkenheim-Hochstetten. Der Ort sei „gesund“, er wächst, es gibt etliche Neubaugebiete, die Anbindung Richtung Karlsruhe ist gut, das Potential ist groß, weil auch viele junge Menschen zuziehen oder nach Jahren in der Stadt zurückziehen“. Zudem liegt Linkenheim-Hochstetten unmittelbar am Rhein, was den hohen Freizeitwert prägt. Der Ort könnte also durchaus zu jenen Gemeinden zählen, die von der durch die hohen Mieten in den Metropolen initiierte Stadtflucht profitieren könnten.

### Blumen und Pflanzen ein Supermarktprodukt?

Ein Problem, mit dem sich sicher auch andere Blumenfachgeschäfte aktuell auseinandersetzen müssen, lag nach der Wiedereröffnung in der neuen Preissensibilität der Konsumenten. Einige Kunden hätten gesagt, dass „wir teurer seien als unsere Vorgängerin“, erzählt Cem Aydogan. An den Kalkulationsfaktoren seiner Vorgängerin „habe wir aber nichts geändert“, höhere Preise ergäben sich automatisch „durch die veränderte wirtschaftliche Situation“.



Die Preisfrage wird in näherer Zukunft nicht nur bei „Blütezeit“ häufiger auf den Tisch kommen. Im Gegensatz zu anderen Einzelhandelsbranchen verkauft der Blumeneinzelhandel halt keine lebensnotwendigen Produkte, daher ist auch die Preisakzeptanz der Konsumenten geringer. Wo etwa bei Milch und Butter – wenn auch zähneknirschend – gezahlt wird, da wird bei Blumen und Pflanzen von manchen Verbrauchern (bei weitem nicht allen) mit Argusaugen auf den sprichwörtlichen Cent mehr geachtet. Andererseits zeigt die Vergangenheit: In schwierigen Zeiten sind Blumen und Pflanzen ein Trost, auf den viele Menschen nicht verzichten möchten.



Wie auch immer die Verbraucher als Individuum reagieren: Nach Angaben der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) sinkt die Konsumlaune schon seit mehreren Monaten. Selbst bei den Verbrauchern, die aufgrund hoher Einkommen nicht sparen müssten. Das könnte (wie eingangs schon bemerkt) dazu führen, dass so mancher Blumengeschäftsinhaber die Fahnen einholt.

Was aber würde passieren, wenn es selbst in wachsenden Orten wie Linkenheim-Hochstetten kein Blumenfachgeschäft mehr geben würde? Dann würden die Kinder in den vielen jungen Familien im Ort mit der Idee aufwachsen, dass Blumen und Pflanzen wie Butter und Milch Produkte sind, die es nur im Supermarkt gibt. Allein aus diesem Grund ist die Geschäftsinitiative von Cem Aydogans Familien-Kollektiv Gold wert.



**Ebenso wie bei den Zimmerpflanzen dreht sich bei Schnittblumen in den nächsten Monaten alles um nostalgische Blüten, blicken die Trend-Experten voraus. Rose, Nelke und Co. sollen nicht nur die Sehnsucht nach Nostalgie stillen, sondern auch eine warme und üppige Innenausstattung schaffen. Ob mit einem einzigen Blütenstiel je Vase oder mit einem gelungenen Arrangement - jede Blume bekommt viel Aufmerksamkeit und die Wertschätzung, die sie verdient.**

Die Brüder Dercks sind sich sicher: „Die Tulpe ist eine energiesparsame Kultur“. Eine Aussage, die gerade in Zeiten der Energieknappheit zuversichtlich stimmt und für Florist\*innen ein Verkaufsargument sein kann. Der Grund: Die Energie fürs Wachstum hat die Tulpe in ihrer Zwiebel gespeichert und um diese „herauszukitzeln“ steht sie zwar beheizt, aber nur sehr kurze Zeit und auch Zwiebel an Zwiebel sehr eng mit vielen Tulpen auf dem Quadratmeter. Die Tulpe zeigt sich ungebrochen mit einer fröhlichen Ausstrahlung und steht in unzähligen Farben von Weiß, Rot, Gelb, Rosa, Violett, Orange, Grün oder mit mehrfarbigen Blütenblättern zur Auswahl. Auch die Formenvielfalt der Tulpe ist ein Fest für jeden Betrachter. In ihrer Symbolik sind Tulpen heute nicht minder wertvoll als früher.



Schnittblumen  
im Winter 2022:

# Sehnsucht. Nostalgie

In Sträußen kann die Kombination aus frischen und getrockneten Blumen beim Kunden viel Aufsehen erregen. Die Farbpalette reicht von zarten, gedämpften Pastelltönen bis hin zu dunklen, beruhigenden Farben. Die spiegeln sich auch in den passenden Vasen und Gefäßen wider. Die Schnittblumen-Auswahl für diesen Trendstil ist groß auf den Blumengroßmärkten und kann solange es die Saison zulässt aus regionaler Produktion stammen. Gehölz- und Beerenzweige, wie Birkenzweige, Johanniskraut und vieles mehr stehen auch aus der Region zur Auswahl. Aber wenn in den Wintermonaten Rosen und Co. importiert werden, so haben Roland und Thomas Dercks aus Kempen-St. Hubert stellvertretend für viele regionale Schnittblumen-Erzeuger die nächste Saison schon vor Augen. Die Brüder bieten ab 1. Januar auf dem Blumengroßmarkt Düsseldorf Tulpen aus eigener Produktion in 90 Sorten an, dabei sind immer 20 bis 30 verschiedene Tulpen-Sorten gleichzeitig im Angebot.



Die Anemone verfügt über große Blüten und ähnelt mit ihrem schwarzen Herzen und den kräftigen Stängeln dem Mohn. Anemonen sind in Weiß, Rosa, Rot bis Violett und in Blau erhältlich. Es gibt mehr als 100 Sorten am Markt, einige Blüten bestehen aus einem einzigen Kranz aus Blütenblättern, andere haben sogar mehrere. Tipp fürs Kundengespräch: Die Anemone geizt nicht mit ihrer Symbolik und steht für Erwartung, Sorgfalt und Ehrlichkeit. Besonders die „goldene“ Chrysanthe ist willkommen im aktuellen Trend. Mit gelben, orangefarbenen oder feurigen Blütenblättern bringen die entsprechenden Sorten Wärme in den Raum.

Die klassische Rose passt ebenso perfekt zu diesem Trend. Der Kunde kennt sie wie keine andere Blüte und hat bestimmt schon viele Erinnerungen an die „Blume der Liebe“. In dieser Saison passen vor

allem die Sorten mit der Farbe Orange oder Gelb.

Bouvardia, benannt nach Charles Bouvard, seines Zeichens Leibarzt von Ludwig XIII und Leiter des königlichen botanischen Gartens in Paris, gefällt mit ihren sternförmigen kleinen Blüten in weiß, rosa, rot oder violett. Sie überzeugt mit einer großen Wirkung - als Einzelstiel und somit als Hauptdarstellerin, oder auch in Kombination.

Die Nelke gilt als Vintage-Blüte schlechthin, symbolisiert sie doch Leidenschaft und Romantik. Im 15. und 16. Jahrhundert entschieden sich die Maler der Renaissance nicht ohne Grund für die Nelke als Statistin bei der Darstellung von Verlobungsszenen. Und diesbezüglich hat sich laut der Trend-Experten bis heute nicht viel verändert. Die Vintage-Blume mit ausgefransten

Sehnsucht  
Nostalgie  
Foto S.6+7: @pflanzenfreude.de

Blütenblättern sieht romantisch und zeitlos aus, ohne zu viel Aufmerksamkeit zu erregen und ist lange haltbar. Oft bietet sie sogar einen leichten Duft. Mit ihrer Farbenvielfalt hat der Florist beeindruckende Möglichkeiten mit Grün, Tiefviolett, dunklem Rot, fluoreszierendem Gelb, Champagner, zartem Orange, Lachsrosa, Weiß oder mit einer Kombination dieser Farben. Dazu kommen verschiedenste Formen von großblütigen Edelnelken bis hin zu Spraynelken.

Bereits mit einer einzelnen Orchideenrispe lässt sich ein Stilleben schaffen. Besonders geeignet sind dazu Cymbidien mit ihrem langen Stängel und den vielen, langlebigen Einzelblüten in Rot, Violett, Rosa, Orange, Gelb oder zweifarbig.

Therese Backhaus-Csyk

Wenn die Preise steigen, treten andere Aspekte beim Kauf von Konsumgütern zurück – so die landläufige Meinung. Doch stimmt diese These in ihrer Eindeutigkeit wirklich? Mehrere Untersuchungen zeigen ein anderes Bild.

## Umweltschutz vor Wirtschaftswachstum



Foto: ©BGM HH, Cordula Kropke

Die These hört sich logisch an: Wenn die Inflation um sich greift, werden die Verbraucher vorsichtig. Sie schauen nur noch auf die Preise und schieben andere Produkteigenschaften, auf die sie zuvor geachtet haben, zur Seite. Solch eine Preissensibilität kann sicher jeder Konsument an sich selbst beobachten, zumal wenn von den Medien wie gegenwärtig unablässig Krisenstimmung verbreitet wird. Doch diese verständliche Reaktion (vor allem bei Verbrauchern, die eh jeden Euro umdrehen müssen) ist nur in Teilen richtig.

Dies legen zumindest einige Umfragen nahe, die in der zweiten Hälfte dieses Jahres veröffentlicht wurden. Besonders interessant war eine Untersuchung der Direktbank ING, die sich mit dem Verhältnis von Preissensibilität und Umweltschutz beschäftigte. In dieser repräsentativen Umfrage sprachen sich 51 Prozent der Befragten dafür aus, dass Umweltschutz auch zulasten von Wirtschaftswachstum priorisiert werden soll. Über die Hälfte der Deutschen haben also trotz der Rezessionsängste die Dringlichkeit des Umweltschutzes nicht verdrängt. Wichtig dabei: Es gibt in der Frage eine Reihe von Unentschlossenen, doch nur 14 Prozent lehnt die oben genannte Priorisierung ab.

Allein diese Konsumentenhaltung legt nahe, dass der Blumenfacheinzelhandel sicher nichts verkehrt macht, wenn er auch in der jetzigen Situation die positiven Aspekte, die in der regionalen Erzeugung von Blumen und Pflanzen liegen, hervorhebt. Zumal die Umfrage ebenfalls ergab, dass 41 Prozent der Befragten ihre Kaufgewohnheiten schon auf mehr Nachhaltigkeit umgestellt haben. Weitere 31 Prozent können sich vorstellen, dies in Zukunft zu tun.

Allerdings findet es die Hälfte der Deutschen schwierig, beim Einkauf die Nachhaltigkeit von Produkten zu beurteilen. Darin liegt eine Chance für den beratungsintensiven Blumenfacheinzelhandel. Der kann im Kundengespräch die positiven Nachhaltigkeitsaspekte wie etwa die kurzen Transportwege bei der regionalen Erzeugung einfließen lassen. Der Systemhandel, die Supermärkte, die Discounter oder die Baumärkte können dies nicht.

Wie wichtig die Produktionsbedingungen unter dem Stichwort Klimawandel insbesondere jungen Menschen sind, zeigt eine Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung. Befragt nach den Ängsten, die die Jugend hat, wurde an erster Stelle (83 Prozent) der

Tod von Familienangehörigen genannt. Es folgte mit 82 Prozent die Angst davor, dass sich der Krieg in der Ukraine nach Deutschland ausweitet. Direkt danach, mit 80 Prozent, kam die Angst vor dem Klimawandel.

Erwähnt werden sollte in dem Zusammenhang, dass den jungen Menschen Freiheit mit 75 Prozent wichtiger ist als ein gutes Gehalt (44 Prozent). Eine Forsa-Umfrage stützt die Vermutung, dass sich bezogen auf den Konsum insbesondere bei jungen Menschen ein Wandel ergeben hat. Immerhin 84 Prozent der von Forsa Befragten befürworten das Teilen von Produkten aus Gründen der Nachhaltigkeit. Genannt wurde insbesondere das Teilen von Kleidung.

Nun lassen sich die Produkte des Blumenfachhandels schlecht teilen. Doch das Teilen ist ja nur Ausdruck des Wunsches nach Langlebigkeit, nach Wiederverwertung. Und möglicherweise kommt aus dieser Haltung das aktuelle Faible vieler jungen Menschen für grüne Zimmerpflanzen. Die kann man pflegen, sie leben lange – und werden dadurch zu „Mitbewohnern“ jenseits der Wegwerfgesellschaft.

Bezogen auf die von Nachhaltigkeitswünschen geprägten Konsumenten unserer Tage hat der Blumeneinzelhandel klar erkennbare Felder, die den Verbrauchern besonders wichtig sind. Dies sind der Pflanzenschutzsektor, der Einsatz von Torf und der hohe Verbrauch von Plastik. In allen drei Feldern hat der deutsche Gartenbau, der über die regionalen Blumengroßmärkte vermarktet, die Nase vorn.

Das deutsche Pflanzenschutzgesetz gehört zu den schärfsten weltweit, der Einsatz von Nützlingen ist weit verbreitet. Der Einsatz von Torf geht immer weiter zurück, die Forschung nach Ersatz läuft auf Hochtouren. Die Blumengroßmärkte (und somit auch ihre Kunden) sind Vorreiter beim Thema Mehrwegtrays, die Plastikberge durch Einwegtrays werden in großen Teilen über den Systemhandel verursacht. Es gibt also eine Reihe von stichhaltigen Argumenten, die zeigen, wie eng Nachhaltigkeit und regionale Produktion zusammengehören.

Dem Trend zu nachhaltiger Produktion und zu verantwortlichem Handel folgt auch immer mehr der Systemhandel, insbesondere der Lebensmitteleinzelhandel. Edeka und Rewe haben schon vor Jahren

das Thema Regionalität für sich entdeckt, nachdem die Vereinigung Deutscher Blumengroßmärkte mit der Marke „Ich bin von HIER!“ eine Vorreiterrolle übernommen hat. Mittlerweile werben auch Discounter mit dem Begriff Nachhaltigkeit.

Einen weiteren Schritt in diese Richtung kündigte im Sommer der Rewe-Konzern an. Er will zukünftig Abschied nehmen von den gedruckten Werbeprospekten und Handzetteln. Der Schritt „reduziert nicht nur unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck massiv, er ist auch ein weiterer Meilenstein im Rahmen unserer Klimaziele“, hieß es in einer Pressemitteilung. Lobenswert – doch könnte man ja auch einmal danach fragen, wieviel CO<sub>2</sub> eigentlich durch die Anpflanzungen des deutschen Gartenbaus gebunden wird?

# Saisonalität erzeugt Aufmerksamkeit

Winterliches Weiß, reduzierter Einsatz von Blüten, Zweige, Holz, Kork und Rinde als Kontrast zu einer ausgewählten Designer-Einrichtung: Die Inspirationsstrecke zur Saisonalität zeigt eine schon klassische Winter-Floristik. Gestaltung Sarah Hasenhündl, Fotos Martin Wagenhan, Text Martin Hein



Der Holzbalken stammt aus einem Fachwerkhaus in der Nachbarschaft, die Blumen (bis auf die Nelken) kommen aus heimischen Gärtnereien. Die alten bemoosten Magnolienzweige stehen im Kontrast zu dem kühlen Design der Lampe.



Christrosen, Alpenveilchen und Gräser stammen aus heimischen Gärtnereien, der als Basis dienende Eichenbalken stammt aus einem Kirchenanbau. Eine dezente, beruhigend wirkende Kreation, die im Kontrast zu der winterlich „coolen“ Einrichtung steht.

Die Winterfloristik hat zwei Seiten und richtig relevant wird sie erst im Januar. Bis zum 24. Dezember beherrschen in Form und Farbgebung weihnachtliche Elemente die Präsentationen des Blumenfachhandels. Doch gleich nach den Festtagen möchten die Konsumenten etwas anderes sehen als Rot, Gold und Grün. Darin liegt eine Chance, die von den allermeisten Blumenfachgeschäften auch genutzt wird - nach den Weihnachtstagen wird unmittelbar umdekoriert.

Die zwei Seiten der Weihnachtsfloristik ergeben sich aus der Tatsache, dass viele Menschen gleich zum Jahresbeginn das Frühjahr herbeisehnen. Die

Blumenerzeuger kommen diesem Wunsch nach, gleich zum Jahresbeginn sind Frühjahrsblüher, insbesondere Tulpen, verfügbar. Es sollte aber durchaus berücksichtigt werden, dass man der eigentlichen Frühjahrszeit den saisonalen Charakter nimmt, wenn man schon zu Jahresbeginn stark auf die Frühlingfarben und ihre Produkte setzt.

Daher hat die Gestalterin Sarah Hasenhündl auch nur ein Werkstück in ihrer Serie zur Winterfloristik mit Frühjahrsanspielungen verknüpft. Das Gros der Arbeiten stellt die Winterattribute ins Zentrum. Das ist zunächst einmal die Farbe Weiß, die in dieser Inspirationsserie durch die

Ausstattung der mit Designmöbeln eingerichteten Location verstärkt wird. Da die Natur im Winter karg ist, nehmen auch die Werkstücke diese Zurückhaltung auf. Eher spärlich eingesetzte Blüten, bemooste Zweige, Holz und Rinde sind wesentliche Elemente.

Sarah Hasenhündl legt Wert auf die Feststellung, dass „alle Materialien auf dem Blumengroßmarkt gekauft wurden“. Auch im Winter, der im Vergleich zu den anderen Jahreszeiten nicht mit einer enormen Fülle an heimischer Flora aufwartet, finden sich also auf den Blumengroßmärkten ausreichend Produkte, die eine anspruchsvolle Floristik ermöglichen. „Es macht



links oben  
Das Objekt aus Flechtenzweigen und einer Orchidee beherrscht den Raum. Das Gefäß besteht aus mit Leim zusammengefügtem Transparentpapier, dessen Struktur Falten wirft

links unten 5561  
Die Tönung der Rotweinkorken nimmt die Farbgebung des Umfeldes auf, Schneeglöckchen und Moos stehen auf einem Oasis Table Deko-Element. Das „Gefäß“ kann immer wieder neu bepflanzt werden.

rechts  
Ein Drahtgestell wurde mit Maulbeerbaumrinde umwunden, die Zweige und Jasmin-Ranken kontrastieren die ordentlich-runde Form der Nelkenkugel. Das Werkstück besticht durch einen verwunschenen Charakter, es könnte auch in der Elbenhalle aus dem Film „Herr der Ringe“ stehen.

Balken aus Eiche stammt von einem Kirchenanbau.

Sarah Hasenhündl zählt zu den „Jägern und Sammlern“ unter den Floristen. Sie ist ständig auf der Jagd nach Dingen, die einen außergewöhnlichen Charakter haben. Solche Dinge werden mitgenommen und gesammelt, „auch dann, wenn ich nicht sofort weiß, was ich damit machen will“. So lagen auch die Magnolienzweige lange Zeit in einer Ecke, bis sie dann in der Tischdekoration mit den Glasschälchen Verwendung fanden. „Eigentlich überall, wo ich bin, schaue ich nach, ob es etwas gibt, das ich möglicherweise gebrauchen kann“, erklärt die Vizemeisterin der deutschen Floristen (2016). Sie empfiehlt: „Augen offenhalten“.

Die an dieser Stelle vorgestellten Werkstücke heben in ihrer Gesamtheit den saisonalen Charakter des Winters hervor. Niemand würde auf die Idee kommen, die Kreationen mit einer anderen Jahreszeit in Verbindung zu bringen. Diese Saisonalität ist ein wesentlicher Baustein zeitgemäßer Floristik. Von der Individualität eines jeden floristischen Werkstückes einmal abgesehen, bietet die Fixierung auf die Saisonalität ein hohes Maß an Unterschiedlichkeit. Und genau das wünschen sich die Konsumenten, genau das erzeugt Aufmerksamkeit.



doch gerade den Reiz der Blumengroßmärkte als Einkaufsstätte aus, dass dort neben regionaler Erzeugung die Groß- und Importhändler das Portfolio ergänzen“, findet die Floral-Designerin aus Ettlingen.

Sie sieht sich selbst als „eingefleischte Regionalistin“, daher sind auch viele Blumensorten selbst in dieser Inspirationsserie

zum Winter Produkte aus heimischen Gärtnereien. Sie aber ausschließlich auf regionale Erzeugung zu fixieren, hält Sarah Hasenhündl für nicht machbar und auch nicht sinnvoll. „Wir würden uns dann in unseren gestalterischen Möglichkeiten selbst beschneiden und unnötig eingrenzen“, ist sie überzeugt.

Regionalität findet sich aber auch da wieder, wo sie dem Betrachter nicht automatisch bewusst ist. Die Korken für das Gefäß mit den Schneeglöckchen wurden im nachbarschaftlichen Weinladen besorgt, die Tischdekoration mit den verschiedenen Glasschälchen steht auf einem Holzbalken, der bei der Renovierung eines Fachwerkhauses abfiel, ein weiterer



Ausschnitt Titelseite  
Der gesteckte Kranz in einer Schale mit Rosen, Bartnelken, Jasmin-Ranken und Allium „macht Appetit“. Verarbeitet wurde auch hier wieder weißes Transparentpapier.

# Zimmerpflanzen: Vertrautes in neuem Gewand

Wenn sich um uns herum die Welt immer schneller verändert und stabile Konstruktionen ins Wanken geraten, schöpfen viele Menschen Vertrauen aus Bewährtem. Das mag zwar erst einmal etwas pathetisch klingen, Trendexperten sehen aber für den Herbst/ Winter 2022 bei Zimmerpflanzen einen Trend zu nostalgischen Blühpflanzen, die ebenso ein Comeback feiern wie etwa Pflanzensammlungen.

Poinsettien verzaubern mit ihrem weihnachtlichen Flair und sind ebenso wie die in jeder Altersgruppe beliebte *Amaryllis* in den letzten Monaten des Jahres aus keinem Geschäft wegzudenken. Wer sich darüber hinaus mit dem Trendthema „Nostalgie“ auseinandersetzen möchte, kann bei „altmodisch“ blühenden Pflanzen etwa zu Usambaraveilchen greifen, die beispielsweise in vielen verschiedenen Sorten zusammengestellt werden können.



Das **USAMBARAVEILCHEN**, botanisch *Saintpaulia ionantha*, stammt aus dem ostafrikanischen Usambaragebiet (Tansania). Daher erklärt sich auch der Name der Pflanzenart, die zur Familie Gesneriengewächsen (*Gesneriaceae*) gehört und mit dem eigentlichen Veilchen (*Viola*) nicht verwandt ist. In Kultur stehen heute Kreuzungen verschiedener Wildarten, die ein breites Farb- und Formenspiel zulassen. Die ausdauernden, krautigen Usambaraveilchen bilden eine Blattrosette mit ihren fleischigen Blättern, die meist dunkelgrün sind und eine flaumige Behaarung aufweisen. An passenden Standorten kann diese 20 cm hohe und breite Zimmerpflanze das ganze Jahr über blühen. Dabei bilden sich achselständige Blütenstände, diese tragen mehrere Blüten mit gelben, leuchtenden Staubblüten. Dekorieren lassen sich neben den traditionellen „Blauen“ auch Sorten in Weiß und Rosa. Mehrfarbige Züchtungen oder solche mit gewellten oder fransigen Blütenblatträndern sowie gefüllte Blüten kommen beim Kunden gut an. Pflegetipp: Grundsätzlich sollte es im Zimmer nicht kühler als 15°C sein, am besten sind gleichbleibende Temperaturen zwischen 18 und 25°C bei hellem nicht vollsonnigem Standort. Besonders beliebt eine erhöhte Luftfeuchtigkeit, wie in Küche oder Bad.



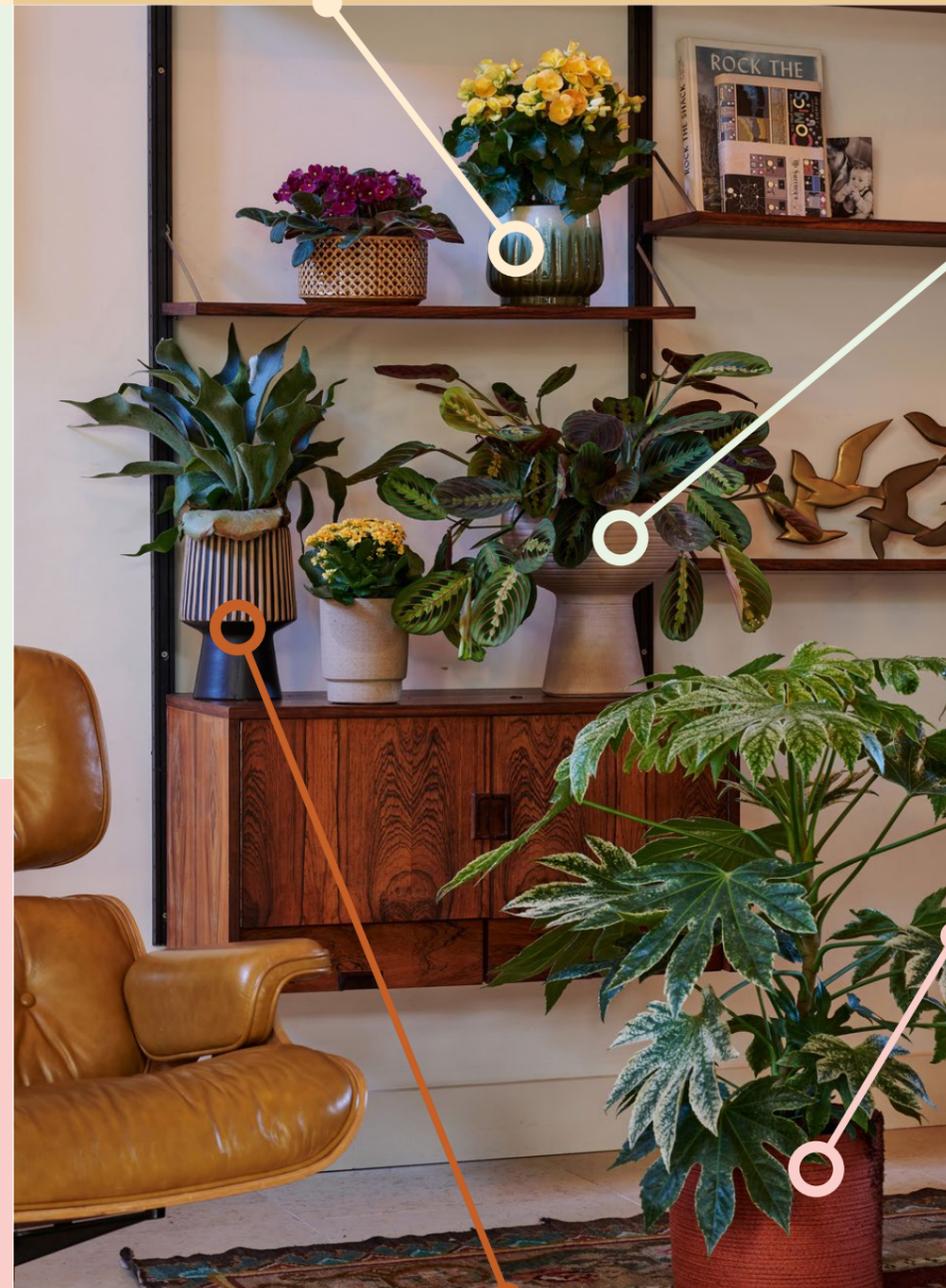
Einen hohen Wiedererkennungswert beim Kunden dürfte *Kalanchoe blossfeldiana* haben, auch bekannt als **FLAMMENDES KÄTHCHEN**. Gerade im Zuge des Klimawandels werden sie seit jüngster Zeit auch für Wechselbepflanzungen auf Gräbern häufiger verwendet. Als Zimmerpflanze gelten die ursprünglich aus warmen, trockenen Gefilden Afrikas und Asiens stammenden Dickblattgewächse (*Crasulaceae*) als pflegeleichte Gesellen, die gerade Einsteigern viel Freude bereiten können. Zwischen 5 und 25°C wird jede Temperatur gut vertragen – also auch ein in diesem Winter vielleicht etwas kühlerer Wohnraum. Als größter Fehler gilt das „Über-Gießen“, denn sie kommen dank ihrer fleischigen Blätter auch längere Zeit ohne Wasser aus. Dank unzähliger Züchtungen gibt es hinsichtlich der Blütenfarben bis auf Blautöne kaum Grenzen. Mittlerweile sind neben gefüllten und gewellten Blüten sogar dreifarbig auf dem Markt.

## Farben und Materialien

In der Farbpalette zeigt sich der Trend in zarten, gedämpften Pastelltönen und dunkle, beruhigend wirkenden Farben. Gezeigt werden Retro-Formen - neu interpretiert - und klassische Muster, wie beispielsweise Karos. Bei den Materialien werden Keramik sowie geschliffenes, buntes Glas sowie Samt, Wolle und Geflecht, aber auch dunkle Holzarten und Naturstein in Szene gesetzt.

Dank vieler neuer Züchtungen sind **ELATIOR-BEGONIEN** (*Begonia x hiemalis*) zu einer umfangreichen Gruppe in der Begonienfamilie herangewachsen, die sich mit ihrer Palette an Blütenfarben von Weiß, über Gelb, Rosa, Rot und Pink-Tönen in den nächsten Monaten für den Innenraum eignen, ja sogar im Sommer auch für Outdoor, in Gefäßen und auf Beeten. Leuchtend große, einfache und gefüllte Blüten

stehen gerade an trüben Tagen die Sehnsucht nach Farbe. Am besten stehen die Begonien an hellen Fenstern, pralle Sonne ausgenommen und fühlen sich bei 16 bis 20 °Celsius am wohlsten. Der Wurzelballen dieser Schiefblattgewächse (*Begoniaceae*) sollte nicht austrocknen, regelmäßiges Gießen mit lauwarmem Wasser (ohne Staunässe zu produzieren) dankt die Elatiator-Begonie mit toller Farbenpracht.



Einen hohen Wiedererkennungseffekt haben auch **MARANTEN**, wie etwa *Maranta leuconeura*, die aus Brasilien stammt, recken ihre Blätter gerne dem Licht entgegen. Als dekorative Blattpflanze, etwa für die Ampel oder auf einem Regal, sollte sie idealerweise nicht austrocknen. Auch bei ihr gilt: Je wärmer der Standort – ideal sind 20 bis 25 °C, desto feuchter darf die Luft sein, besonders im nächsten Sommer. Achtung: Kalkhaltiges Gießwasser verursacht auf Dauer Flecken auf den dekorativen Blättern der Marante, das gilt auch bei den Usambaraveilchen.

Keinesfalls altmodisch, aber passend ist *Fatsia japonica*, die **ZIMMER-ARALIE**, der man schon ein bisschen mehr Platz einräumen sollte, denn ihre gezackten, grünen, sieben- bis neunlappigen Blätter können im Alter bis zu 40 cm breit werden. Das aus den Lorbeerwäldern Japans stammende Araliengewächs kann im Zimmer ein bis zwei Meter hoch wachsen. Die dekorativen Grünpflanzen fühlt sich bei 18 °C wohl. Je höher die Temperatur wird, desto luftfeuchter sollte es sein.

Therese Backhaus-Cysyk

Foto S.14+15: @pflanzenfreude.de

Nostalgisch wird es auch bei der Auswahl von Grünpflanzen. Zur Dekoration des Themas eignet sich beispielsweise der **GEWEIHFARN** (*Platycerium bifurcatum*), der beim Kunden dank seiner Elchgeweih-ähnlichen Blätter garantiert ins Auge fällt. Das Tüpfelfarngewächs stammt aus

Australien und mag es hell bis sonnig. Im Winter sollte der Geweihfarn nur mäßig gegossen, immer abgetrocknet werden und kommt dann sogar mit Temperaturen von 10 bis 15 Grad zurecht. Sein ausladender und überhängender Wuchs macht ihn als Ampelpflanze ideal.



Herr Daniel Diehl  
Diehl - Gartenbau und Kranzbinderei  
Händler des BGM Karlsruhe.

## Ihre regionalen Blumengroßmärkte



### IMPRESSUM

Herausgeber:

Blumengroßmarkt Karlsruhe e. G.

Am Großmarkt 10, 76137 Karlsruhe

Grafik: zink und vipotnik, Karlsruhe,

Redaktion: Martin und Marcel A. Hein, Hamburg

Text: S. 12-15 Therese Backhaus-Cysyk



Blumengroßmarkt Köln eG



Bildnachweise:

S. 1, 10-13 Wagenhan; S. 2-3 Jennifer Moritz/bzg

Frankfurt; S. 4-5 Aydogan/Blütezeit;

S. 8 BGM HH, Cordula Kropke;

S. 6-7, 14-15 pflanzenfreunde.de S. 16 Glück

